

OGNA – EINTAUCHEN IN GROSSE KUNST IM KLEINEN DORF

In der oberen Surselva, am Dorfrand von Trun, macht ein monumentales Bauwerk auf sich aufmerksam. Es heisst OGNA und ist eine begehbare Skulptur. Geschaffen wurde sie vom einheimischen Künstler Matias Spescha (1925–2008).

Die Dimensionen sind beachtlich. Die Grundrissfigur beträgt 48 Meter in der Länge und 30 Meter in der Breite. 5,5 Meter hohe Mauern verhindern den Blick ins Innere. Man muss einem kleinen Pfad folgen, um den Eingang zu OGNA zu finden. Ist der neugierige Besuchende erst einmal da, empfängt ihn eine sakrale Stille. Einzig das Rauschen des nahen Rheins und zwitschernde Vögel sind zu hören.

In der Mitte der gegeneinander verschobenen Kreishälften stehen zwei Betonbänke. Sie laden ein, in die Ruhe und die Kunst einzutauchen. Der Blick läuft den Wänden entlang und fängt grossformatige, einfache, auf schwarze und weisse Flächen reduzierte Malereien ein. «Man muss den Moment hier geniessen», sagt Lisa Schmidt-Candinas. Sie ist Präsidentin der Stiftung OGNA, gegründet nach dem Tod des Künstlers Matias Spescha im Jahr 2008.





REALISATION ERST NACH DEM TOD DES KÜNSTLERS

Bereits vor Matias Speschas Tod, gab es erste konkrete Pläne zu seinem Werk. In einer Schlosserei in Winterthur hatte er im Jahr 1996 eine Eisenröhre entdeckt. Er bat den Schlosser, diese im Durchmesser zu halbieren und sie versetzt wieder zusammen zu schweissen. Diese Form, so sagte Spescha einmal, sei ihm jahrelang präsent geblieben und habe in ihm den Wunsch geweckt, eine begehbare Betonskulptur zu errichten. Die Frage war, an welchen Ort diese erstellt werden sollte.

«Der erste geplante Standort war Domat/Ems, weil Matias Spescha verwandtschaftlich mit diesem Dorf verbunden war», erklärt Lisa Schmidt-Candinas. Das klappte jedoch nicht. Doch seine Heimatgemeinde Trun stellte ein Stück Land zur Verfügung. Matias Spescha soll damals gesagt haben: «Dass meine Heimatgemeinde Trun Interesse anmeldet, das Werk auf einem von ihr offerierten Gelände bauen zu lassen, freut mich ausserordentlich. Es ist mir eine Ehre, ein Werk zu hinterlassen, das für alle jederzeit zugänglich ist.»

Kurz nach seinem Tod wurde dann die Stiftung OGNA mit der Absicht gegründet, das Bauwerk zu realisieren. Drei Jahre später war die Finanzierung gesichert. Die Architekten Vincenz & Weishaupt aus Ilanz zeichneten für die Umsetzung der Betonskulptur verantwortlich, und Fis Guldumann, ein Freund

KULTUR UND SPORT IN DER SURSELVA

KUNSTPFAD TRUN

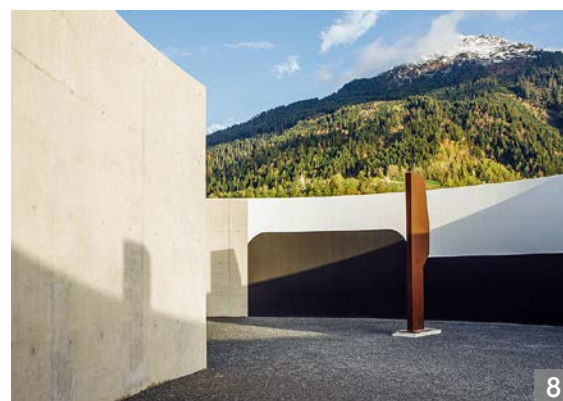
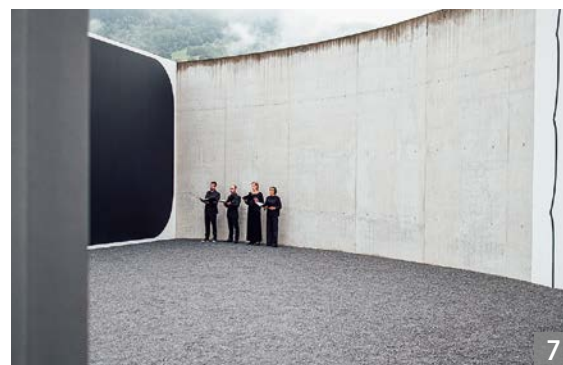
Der 1,5 Kilometer lange Kunstpfad in Trun verbindet die Natur mit der Kunst. Die Senda zeigt eine grosse Fülle an verschiedenem künstlerischem Ausdruck, sei das mit Figuren, Plastiken oder ganzen Installationen aus den verschiedensten Materialien wie Holz, Stein, Eisen und anderen Metallen. Unter den Werken sind auch zwei Skulpturen von Matias Spescha. Der Kunstpfad ist das ganze Jahr geöffnet. Start ist beim Campingplatz Trun.

➔ www.trun.ch

MUSEUM SURSILVAN CUORT LIGIA GRISCHA

Das Museum in Trun ist eines der schönsten und historisch auffälligsten Gebäude der Surselva. Zur Dauerausstellung gehören Originalwerke der bekanntesten KünstlerInnen aus Trun: Alois Carigiet, Matias Spescha, Gieri Schmed und Sora Gielia Degonda. Für Familien mit Kindern und Kunstinteressierte steht während der Öffnungszeiten ein Spielkoffer mit Begleitbroschüren zur Verfügung. Der Inhalt regt zur spielerischen Auseinandersetzung mit der abstrakten Kunst von Matias Spescha an, dem im Museum ein eigener Raum gewidmet ist.

➔ www.museum-trun.ch



des Künstlers, realisierte die Plastiken im Innenraum posthum anhand der Pläne von Spescha. Im Jahr 2013 konnte die Skulptur OGNA eingeweiht werden.

EIN VIELSEITIGER KÜNSTLER

Matias Spescha wurde im Jahr 1925 in Trun geboren. Nach einer Schneiderlehre und einigen Jahren Arbeit in der Tuchfabrik arbeitete er als Plakatmaler für das Kino Corso in Zürich. Schon damals begann er unter seinem Mentor, Alois Carigiet, Landschaften und Stilleben zu malen und setzte sich mit der Klassischen Moderne auseinander. Von 1954 bis 1958 lebte er in Paris und bildete sich an der Académie de la Grande Chaumière weiter. Im südfranzösischen Bages fand er seine zweite Heimat und pendelte zwischen dem pittoresken Dorf und Zürich. In den frühen 1960er-Jahren arbeitete er im Stil des abstrakten Expressionismus. Ab 1970 realisierte er mehrfach Skulpturen,

Wand- und Raumgestaltungen in Frankreich und der Schweiz. Im Kanton Graubünden setzte er zahlreiche Werke im öffentlichen Raum und auch als Kunst am Bau um.

KULTURELLE ANLÄSSE IN DER OGNA

Mit seiner Skulptur OGNA wollte Matias Spescha einen offenen Raum schaffen, ganzjährig zugänglich für alle. Hier finden regelmässig kulturelle Anlässe statt. Lisa Schmidt-Candinas schwärmt von der Akustik dieses Raumes. Musiker würden gelegentlich auch nur zu Übungszwecken hierherkommen, erzählt sie. Alljährlich werden Künstlerinnen und Künstler von der Stiftung eingeladen, um sich im Dialog mit der Skulptur auseinanderzusetzen und ein Programm zu erarbeiten.

Dieses Jahr war es die Harfenistin Estelle Costanzo, die mit einer Violinistin und einem Tänzerpaar wäh-



rend zwei Wochen in der Skulptur probte. Die Auf-
führungen mussten wittertechnisch dann leider in
die ehemalige Tuchfabrik verlegt werden. Das Ense-
mble soll aber 2022 nochmals Gelegenheit erhalten,
sein Programm zu zeigen. Im Jahr 2019 gastierte der
Truner Dirigent Clau Scherrer mit dem Ensemble
Origen in Speschas Skulptur. Im Folgejahr war es «La
Triada» mit Corin Curschellas, Ursina Giger und As-
trid Alexandre. Ein lohnendes Erlebnis werden auf
alle Fälle auch die kommenden Anlässe sein.

➔ www.ogna.ch

Maya Höneisen

- 1 In der Skulptur OGNA finden regelmässig kulturelle Anlässe statt. Foto: Thomas Imboden
- 2 Die grösste begehbare Skulptur in der Schweiz bildet mit der Bergwelt eine harmonische Einheit.
- 3 Das Museum Sursilvan Cuort Ligia Grischa ergänzt das kulturelle Angebot von Trun. Foto: Trun Cultura
- 4 Tanzperformance in der Skulptur OGNA. Foto: Thomas Imboden
- 5 Licht- und Schattenspiel in der Skulptur OGNA.
- 6 Die Skulptur ist von Süden her über eine Wandöffnung zugänglich.
- 7 OGNA ist bereit für kleine und grosse Konzerte.
- 8 An einigen wenigen Stellen sind innerhalb der Skulptur Plastiken platziert.
- 9 Kulturelle Anlässe – hier mit Clau Scherrer – in der Skulptur sind besondere Erlebnisse. (Fotos Lotar Tomaschett)

UNIUN TRUN CULTURA

Im Februar 2019 brannte das Geburtshaus der Künstlerbrüder Alois (1902–1985) und Zarli Carigiet (1907–1981) lichterloh. Lange war nicht klar, was mit der Brandruine geschehen sollte. Im Januar 2020 hoben Initianten mit Wurzeln in Trun gemeinsam mit den Erben von Alois und Zarli Carigiet und Matias Spescha den Verein Trun Cultura aus der Taufe. Dieser kaufte die Brandruine mit der Absicht, die Casa Carigiet zu restaurieren und sie einer öffentlich-kulturellen Nutzung zuzuführen. Gleichzeitig bot sich die Casa Desax, ein historisches Gebäude des Rokoko, als Künstlerresidenz und Begegnungsort für Gäste, Literatur und Musik an. Ebenso überzeugte die grosse

Halle der ehemaligen Tuchfabrik als idealer Ausstellungsort für SPAZI SPESCHA, dem künstlerischen Nachlass von Matias Spescha.

Um die Machbarkeit all dieser Visionen für Trun zu prüfen, beauftragte der Verein im Januar 2020 eine Fachkommission mit einer Studie. Der Vereinsvorstand hat sich im Januar 2021 nach gründlicher Prüfung dieser Studie entschieden, die Visionen Schritt für Schritt umzusetzen. Mit SPAZI SPESCHA wird im Sommer 2022 ein erster Teil bereits realisiert sein.

➔ www.trun-cultura.ch